Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 130. **Schwerte, Freitag, 6 Juni 1902.** **35. Jahrgang.**

Die Feier auf der Marienburg.

die am Donnerstag in Beisein des Kaiserpaares von statten ging, gestaltete sich bei herrlichstem Wetter sehr eindrucksvoll. Um $8^1/_2$ Uhr war der Sonderzug angekommen, dem der Kaiser und die Kaiserin unter den Klängen des Präsentiermarsches entstiegen. Vom Publikum mit Jubel begrüßt, fuhren die Majestäten durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Schlosse. Dort begann die Feier um $^1/_2$11Uhr, nachdem der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinzregent Albrecht, und die Prinzen aus regierenden Häusern sich versammelt hatten. Die Kaiserin begab sich über die Zugbrücke in die Schloßkirche, wo sie rechts vom Altar Platz nahm. Sie trug ein gelbweißes Kleid und auf dem Haupte die Krone der preußischen Königinnen, die Friedrich's I. Gemahlin 1701 zum ersten Male getragen. In der Kirche verweilten bereits die Gäste, darunter der Reichskanzler, der österreichungarische und der englische Botschafter. Beim Erscheinen des Kaisers ertönten Fanfaren und Glockengeläut. Se. Majestät als Hochmeister und Prinz Albrecht als Herrenmeister trugen die Tracht der Ritter des deutschen Ordens mit langem schwarzen Mantel, dessen Schleppe Pagen hielten. Es folgten dann die prinzlichen Mitglieder des Ordens, der Ordenshauptmann, das Ordensschwert in der Scheide tragend, die Spitze nach oben gerichtet. Unter andauerndem Glockengeläut ging der Zug, der ein Bild von unvergleichlicher Pracht und Farbenfülle bot, durch Reihen von Mannschaften in der Tracht des Trosses der deutschen Ordensritter. Aus der Kirche drangen die Klänge des Psalms: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth," gesungen vom Berliner Domchor. Die alte Architektur der Kirche in der hellen Sonne, die militärischen Gestalten der Troßknechte, malerisch auf Lanzen und Schwertern gestützt, boten den Hintergrund. Die Ritter trugen über der roten Uniform einen Mantel von schwarzem Moirée, die österreichischen Ritter lange weiße Mäntel mit Schwarz. Reckenhaft nahmen sich die Gestalten der vier Offiziere aus, die in der Tracht des Deutschen Ordens, das schwarze Kreuz auf weißem Mantel, mit gewaltigem Schwert und Schild dem Kaiser, dessen Haupt ein mit weißen Federn verbrämter schwarzer Hut zierte, voranschritten. Am Eingang zur Kirche empfing den Kaiser die Geistlichkeit; der Bläserchor spielte „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Oberhofprediger Dryander hielt die Weiherede. Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß die kirchliche Feier. In den Gastkammern fand sodann ein Mahl statt. Die Tafeln waren mit alten Humpen besetzt und mit Tannengrün geschmückt. Nach dem Essen machten die Majestäten einen Rundgang durch das Schloß. Gegen 4 Uhr begaben der Kaiser und die Kaiserin sich unter erneuten Ovationen nach Kadinen bei Elbing zu zweitägigem Verweilen. — Mittwoch nachmittag hatte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers gehört.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— (Deutscher Reichstag). In der Donnerstagsitzung wurde das internationale Uebereinkommen zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel in erster und auch gleich in zweiter Lesung angenommen. Lebhaftes Bedauern äußerte man über die ablehnende Haltung Italiens. Es folgte die dritte Beratung des Toleranz-Gesetzentwurfs (Freiheit der Religionsübung). Abg. Schrader (frs. Verg.) erklärte, seine Freunde würden dem Entwurf in der Fassung der zweiten Lesung zustimmen. Abg. Kunert (Soz.) bezeichnete zwar den § 1 als unannehmbar, im übrigen aber enthalte die Vorlage einen so wesentlichen Fortschritt, daß seine Partei sich doch entschlossen habe, für das ganze Gesetz zu stimmen. Abg. v. Schele (Welfe) sprach gleichfalls dafür, Abg. Hieber (ntl.) dagegen. Abg. Bachem (Ztr.) dankte allen denen, die dem Zentrum bei dieser Vorlage geholfen haben, und hoffte auf das Entgegenkommen des Reichskanzlers und des Bundesrats. Sodann wurden die einzelnen Paragraphen unverändert angenommen. In der Gesamtabstimmung kam der Gesetzentwurf mit 163 gegen 60 Stimmen zur Annahme. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Aufhebung der Diktatur-Paragraphen und anderes).

— (Preußisches Abgeordnetenhaus). Am Donnerstag wurde eine sehr reichhaltige Tagesordnung erledigt. Zunächst gelangte die Vorlage, die weitere 250 Millionen Mark für die Förderung des Deutschtums im Osten fordert, in zweiter Lesung zur Annahme. In der Erörterung, an der sich auch drei Minister beteiligten, ließen das Zentrum, die beiden freisinnigen Parteien und natürlich die Polen ihre ablehnende Haltung erklären. Die polnischen Redner, v. Czarlinski und Glebocki, wurden dabei so ausfallend, daß Präsident v. Kröcher sie zur Ordnung rufen mußte. Der Gesetzentwurf betr. Unfallfürsorge für Gefangene ging an die Kommission zurück, da die Mehrheit des Hauses eine größere Berücksichtigung der Armenverbände wünschte. Nach Erledigung der Vorlage über die anderweitige Abgrenzung von Amtsgerichtsbezirken wurde das Fleischbeschau-Ausführungsgesetz einer Kommission überwiesen. Von konservativer und Zentrumsseite hielt man die Trichinenschau für zu weit ausgedehnt, im allgemeinen war das Haus aber mit der Vorlage einverstanden, deren baldiges Zustandekommen Minister v. Podbielski als wesentlich im Interesse der Landwirtschaft liegend bezeichnete. Endlich folgt der Antrag Arndt (kons.) auf Annahme eines Schlachtviehversicherungsgesetzes. Abg. Krieger (frs. Vp.) erklärt sich gegen ein solches Gesetz, das eine Prämie auf nachlässige Viehzüchtung setzen würde. Minister v. Podbielski steht dem Antrag sympathisch gegenüber, ebenso Abg. Graf Praschma (Ztr.), Abg. v. Mendel (kons.) und Abg. Pohl (frs. Verg.), während die Abgg. Dippe (ntl.), Ehlers (frs. Verg.) und v. Saldern (kons.) dagegen sind. Der Antrag wird an die Kommission verwiesen, die das Fleischbeschau-Ausführungsgesetz zu beraten hat. Freitag: Antrag Dr. Wiemer-Barth (frs.) betr. Wahlkreis-Abgrenzung.

— Eine Neu-Einteilung der Flotten-Stations-Gebiete ist erfolgt. Mit Ausnahme der westafrikanischen, der amerikanischen und australischen haben sämtliche Stationen eine Erweiterung erfahren. Das Schwarze Meer und der Suezkanal, das Rote Meer und der Persische Golf, sowie die Südküste Asiens werden in Zukunft ständig von deutschen Kriegsschiffen durchkreuzt werden. Die Indiensthaltung einer größeren Anzahl von Kreuzern ist danach unumgänglich und die Einbringung einer Vorlage über die Vermehrung der Auslandsschiffe wohl nur eine Frage kurzer Zeit.

Frankreich.

= Die bisherigen Minister schenkten Waldeck-Rousseau zur Erinnerung an die gemeinsame dreijährige Thätigkeit die Panther-Gruppe Gardets, die sich gegenwärtig in der Berliner Sezession befindet. Die Blätter diskutieren heute die Frage, ob Brisson die Bildung des Ministeriums, die Loubet ihm zuerst antragen will, acceptieren wird. Nimmt er an, so dürfte das neue Kabinett ein Kabinett Brisson-Combes sein, anderenfalls ist ein Ministerium Combes-Rouvier-André ziemlich sicher.

= In einem aus Genua an die französischen royalistischen Komitees gerichteten Schreiben fordert der Herzog von Orléans die Komitees unter Dankesworten für ihre Thätigkeit bei den Wahlen auf, ihre royalistische Propaganda unentwegt fortzusetzen. Er erklärt, er sei unerschütterlich entschlossen, den Königsthron Frankreichs mit Gottes Hilfe und Mitwirkung aller guten Franzosen wieder aufzurichten. — Da wird der Herzog aber wohl große Geduld beweisen müssen, denn seine Aussichten sind seit den letzten Wahlen noch schlechter geworden, als sie es vorher schon waren.

Oesterreich.

= Aus Lemberg wird gemeldet: Die Bauarbeiter und Maurer nahmen heute früh die Arbeit überall wieder auf. — Die Hörer des Polytechnikums sind neuerdings in nachdrücklicher Weise aufgefordert, unverzüglich die Vorlesungen zu besuchen. Sollte dies bis Dienstag nicht erfolgen, so würde der Unterricht im Polytechnikum endgiltig eingestellt, was einen Ausfall der Prüfungen und

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Und schwanden Hoffnung dir und Träume,
So sag' der lauten Welt Ade,
Zum Waldesschatten, unter Bäume
Trag' still dein stilles Herzeweh.
Halt Menschen strenge dich verschlossen,
Doch was da singt und blüht im Hain,
Wird dir im Leide zum Genossen,
Wird dir im Gram ein Tröster sein.

J. J. David.

Familie.

(Nachdruck verboten.)

Roman von O. Elster.

(22. Fortsetzung.)

„Was ist Ihnen, Herr von Wustrow?!"

„Nichts. — Also Sie glauben, daß Miß Maud Herrn von Berkows Werbung annehmen würde?"

„Wer kann es wissen? — Meine Schwägerin machte mir jedoch Andeutungen."

„Bitte — jetzt will ich nicht in Ihre Geheimnisse mich eindrängen."

Er lachte schroff auf und begab sich in das Vorderteil des Bootes, wo er sich neben Walter niederkauerte und mit finsteren Blicken auf das flimmernde Meer hinausstarrte.

Miß Eveline nahm eine beleidigte Miene an, holte ein Buch aus ihrem Pompadour und begann eifrig zu lesen.

Unter tiefem Schweigen wurde die Fahrt vollendet. Der Leuchtturm von Darsser Ort liegt auf hohem Felsenufer, das als schroffe Spitze weit in die See vorspringt. Zu Füßen des Felsens dehnt sich ein flacher, steiniger Strand aus, an dem die Boote landeten. Hinter dem Leuchtturm beginnt ein prächtiger Hochwald, der sich meilenweit in das Land hineinzog.

In dem kleinen ländlichen Wirtshause neben dem Leuchtturm das von dem Leuchtturmwächter unterhalten wurde, fand man eine gastliche Aufnahme. Man besichtigte den Leuchtturm, die Rettungsstation, dann setzte man sich zu einem einfachen Mittagessen nieder, nach welchem man eine Streifpartie in den Wald machte. Nur Mister Wilson blieb am Strande zurück; er wollte hier sein Glück mit der Angel versuchen.

Im Walde hatte sich Dietrich von der Gesellschaft getrennt. Wenn er sah, wie sich Berkow um die Gunst Mauds bewarb, wie er sie mit beredten, liebenswürdigen Worten zu umgarnen suchte und wie Frau Wilson diesem Bemühen des vornehmen Bewerbers mit wohlgefälligem Lächeln Vorschub leistete, dann quoll ein bitteres Gefühl in seinem Herzen auf. Er kannte dieses frivole Spiel Berkows, denn etwas anderes konnte es nicht sein, da Berkow doch nie im Ernst daran denken konnte, Maud Wilson zu seiner Gattin zu machen, nicht länger mit ansehen; er entfernte sich deshalb unbemerkt von der Gesellschaft, um in der Stille und Einsamkeit des Waldes die trüben und ärgerlichen Gedanken zu vergessen.

Weshalb war er eigentlich hierher gekommen? Weshalb blieb er hier wochenlang, um seine innere Qual täglich sich vergrößern zu sehen?

Eine geheime, unwiderstehliche Sehnsucht nach der lieblichen Maud hatte ihn hierher geführt und jetzt vermochte er sich aus den Banden dieser Sehnsucht nicht mehr zu befreien; er wollte wenigstens, so lange es ihm möglich war, in der Nähe des geliebten Mädchens weilen, wenn er sich auch sagte, daß es seine Pflicht gewesen wäre, die Geliebte zu meiden, der er kein gesichertes Dasein bieten konnte. Das kleine Vermögen, welches er zu eigener Verfügung besessen, war durch seine Studien und weiten Reisen fast verbraucht und seine sonstigen Einkünfte erschienen ihm vorläufig noch zu klein und unsicher, um daraufhin eine Familie zu gründen. Außerdem wollte er nicht neuen Unfrieden in seine Familie bringen, denn er wußte ganz genau, daß seine Geschwister, vor allem der Landrat, mit einer solchen Verbindung durchaus nicht einverstanden sein würden.

So schwankte er zwischen seinen Gefühlen hin und her. Bald zog es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu Maud, bald gewannen die Bedenken wieder die Oberhand und er zog sich von ihr zurück, um in der Einsamkeit seinen Gedanken und Grübeleien nachzuhängen. Dazu kam, daß er zu bemerken glaubte, daß Maud ihm auswich; sie war in seiner Gegenwart von einem schweigsamen Ernst, während sie mit den beiden Künstlern fröhlich lachen und plaudern konnte. Und dann die Mitteilungen Miß Evelinens! Wenn Berkow wirklich ernste Absichten hegte, so würde er bei der Familie Mauds sicherlich alle wünschenswerte Förderung finden. Und wenn man es reichlich überdachte, weshalb sollte Berkow nicht ernste Absichten hegen? Wie Dietrich erfahren, hatten sich Berkows Verhältnisse durch eine ihm unerwartet früh zugefallene Erbschaft erheblich gebessert, sodaß er jetzt nicht mehr so sehr auf das Geld bei der Wahl einer Gattin zu sehen brauchte. Außerdem war er völlig frei in seinen Entschlüssen, er stand ganz allein da, er brauchte auf niemanden Rücksicht zu nehmen.

Ja, wahrhaftig, Berkow war eine sogenannte gute Partie geworden und wenn er auch schon vierzig Jahre zählte, so war sein Aeußeres doch noch so bestechend, daß man ihm nicht mehr wie dreißig Jahre gab.

Diese dummen, thörichten Gedanken! Dietrich ärgerte sich über sich selbst, daß er sich nicht frei davon machen konnte. Mit Gewalt richtete er seine Aufmerksamkeit auf andere Dinge, suchte nach Käfern und merk-

Nichtbestätigung der Semesterfrequentation zur Folge haben müßte.

Rußland.

= Der Attentäter Leckert, welcher den Gouverneur von Wilna, General v. Wahl, durch zwei Revolverschüsse verwundet hat, wurde zum Tode verurteilt.

England.

= (Zukünftige Verbündete der Buren). Einen interessanten Kommentar zu den Friedensbedingungen und den Folgen derselben liefert das führende Organ der irischen Partei, das „Freemans Journal", welches schreibt: „In ihrem Kampfe um die Freiheit konnte Irland den Buren nur seinen Beifall und seine Sympathie bieten, in Zukunft aber wird ihre gute Sache auf einem Gebiet verteidigt und bewacht werden müssen, auf welchem Irland einige Macht hat. Welche Vertretung auch immer die Buren in der, jetzt in Pretoria zu errichtenden, zeitweisen Verwaltung sich gesichert haben mögen, jedenfalls werden sie über 30 unentwegte Vertreter ihrer Interessen (d. h. die ganze irische Partei des Unterhauses) in Westminster verfügen können." Es ist das gerade keine angenehme Aussicht für die englische Regierung, die in der irischen Opposition zukünftig danach also nicht nur eine kraftvolle Vertretung Irlands, sondern auch der Interessen der neuannektierten Burenstaaten erblicken muß.

Der Fortbestand der Rasse.

Allmählich beginnt sich jetzt das skizzenhafte Bild der Friedensunterhandlungen durch Einzelheiten zu klären. Es ergiebt sich, daß der ausschlagende Grund zum Nachgeben der Buren das Interesse für den Fortbestand ihrer Rasse gewesen ist. Die Buren in Vereeniging erhofften zwar von der Fortführung des Krieges weitere militärische Erfolge, bei dem Mangel an Ergänzung ihres Menschenbestandes aus den kapländischen Buren jedoch niemals einen endgiltigen Sieg, denn ihre Rasse würde bei weiterer Kriegsdauer immer mehr dezimiert, ohne sich durch Geburten zu ergänzen. Dieser zunehmenden Widerstandsunfähigkeit aber stand die Aussicht gegenüber, daß die Engländer künftig immer weniger konzessionsfreudig sein würden, jedenfalls wohl nie in dem Maße wie jetzt vor der Krönungsfeier. Somit glaubten die Buren in Vereeniging, daß sie jetzt noch in der Lage waren, ihre militärischen Erfolge zur Erlangung erträglicher Bedingungen zugunsten des Weiterbestandes ihrer Rasse in die Wagschale werfen zu können, daß diese Chance aber bei weiterer Kriegsdauer, weiteren Truppennachschüben und weiteren Verlusten auf Burenseite immer geringer werden mußte. Auch auf die Rückbeförderung der Gefangenen in die Heimat wäre später vielleicht garnicht mehr zu rechnen gewesen; jetzt glaubte man sie bei dem großen Friedensbedürfnis der Engländer doch wenigstens bedingterweise erwirken zu können. Darum gab man das kostbare Gut der Unabhängigkeit preis, um den Fortbestand der Rasse zu sichern.

Kleine Chronik.

+ Kiel, 4. Juni. Bei einer Schießübung der Mannschaften des Kreuzers „Amazone" traf eine abirrende Kugel den Matrosen Junghans und verletzte ihn so schwer, daß der Tod binnen kurzer Zeit eintrat.

+ Querfurt (Provinz Sachsen), 5. Juni. In vergangener Nacht brannte die Zuckerfabrik Vitzenburg ab. 36 000 Zentner Zucker verbrannten.

+ Leipzig, 5. Juni. Der Staatsbahngüterschuppen des Dresdener Bahnhofs ist heute früh durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Zahlreiche große Bahnfrachten sind verbrannt, der Schaden ist enorm.

+ Tilsit, 3. Juni. Interessante Wucherprozesse dürften in den nächsten Wochen vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfinden, bei welchen mehrere angesehene Bürger beteiligt sind. Ans Tageslicht sind diese Strafthaten durch den im Vorjahre über das Vermögen des Meiereibesitzers Gerull hereingebrochenen Konkurs gekommen, bei welchem ein Passivum von über 300 000 Mark sich herausstellte. Die Verhandlungen werden sehr umfangreich sein, da ein gewaltiger Zeugenapparat, in einem Falle über 100, aufgeboten werden wird.

+ Paris, 4. Juni. Der Anwalt der Familie Humbert, Langest, stellte der Konkursverwaltung die Rente Viagère 3 700 000 Frcs. zur Verfügung, wodurch die Differenz zwischen den Passiven und Aktiven dieser Gesellschaft vollständig gedeckt ist. Die Anwaltskammer wird eine Kommission ernennen, die gemeinsam mit dem Konkursanwalt der Rente Viagère die Beitreibung aller Ausstände dieser Gesellschaft herbeiführen soll, sodaß alle Gläubiger vollständig befriedigt werden.

+ Paris, 5. Juni. „Matin" meldet, es sei endgiltig festgestellt, daß der gesetzmäßige Reservefonds der Versicherungsgesellschaft „Allgemeine Familienkasse," der Humbert'schen Schwindelgründung, einen Fehlbetrag von 24 Millionen aufweise. Das Syndikat der großen Versicherungsgesellschaften habe Schritte unternommen, um den Reservefonds zu vervollständigen, doch sollen diese Schritte erfolglos geblieben sein. Der Direktor der „Allgemeinen Familienkasse" Odier und sein Sohn sind seit gestern flüchtig.

+ Tunis, 5. Juni. Louis d'Aurignac, der Bruder der Frau Humbert, der den Humbert'schen Besitz bei Zahuan verwaltet, wurde auf Grund eines von Paris erlassenen Haftbefehls festgenommen.

Lokales.

**** Schwerte, den 6. Juni 1902.**

** (Mit den Spaziergängen ins Freie), wozu die jetzigen herrlichen Tage den wohnlich eingeschränkten Städter veranlassen, macht sich jedoch zum öfteren Aerger der Landbewohner eine Unsitte bemerkbar. Das ist das rücksichtslose Niedertreten des duftigen, nützlichen Wiesengrases seitens der Kinder, auch junger Damen, behufs des Blumensuchens oder wohl gar aus reiner Herumtummelei. „Das wird nicht viel ruinieren," sagen die Eltern, die ihrem verwöhnten Sprößling nicht gern etwas verbieten und nur an ihr Kind denken, aber nicht überlegen, daß zehn andere dann dasselbe Recht haben und oft eine Familie mit Nachkommen aller Altersstufen der anderen folgt. Nicht selten kann man dann die gepflückten Blumen auf den Wegen sehen, die in kindischer Launenhaftigkeit wieder weggeworfen worden sind, bloß um zertreten zu werden. Das Kind muß erstens gelehrt bekommen, daß es nicht alles für sich haben kann, was es sieht, die Blumen sind auch dazu da, die Augen anderer zu ergötzen. Zweitens muß es auch das Eigentum anderer schonen lernen. Kein Wunder, daß dann manchmal die Feldbesitzer unwillig werden. Es ist etwas anderes, sich einen Strauß von Blumen am Wege zu binden, um ihn mit nach Hause zu nehmen und als natürlichen Zimmerschmuck oder als Erinnerung an die freie Natur auf den Tisch zu stellen.

** Großen Erfolg hat die hiesige Firma J. Egen mit ihren in Thätigkeit befindlichen Brutapparaten auf der Düsseldorfer Ausstellung (Pavillon der Düsseldorfer Handwerkskammer). Das schon zu beobachtende fortwährende Ausschlüpfen der Küken übt eine solche Anziehungskraft aus, daß es fast unmöglich ist des großen Andranges wegen an die Apparate heranzukommen. Es ist deshalb die Anordnung getroffen, die Besichtigung der Maschinen nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 resp. 20 Pfg. zu gestatten, um wirklichen Interessenten dieselben zugänglich zu machen. Daß auch die Herren Taschendiebe namentlich solche Stellen zum Schauplatz ihrer Thätigkeit wählen, beweist der Umstand, daß 2 Herren zu gleicher Zeit und zwar dem einen 6000 Mark und dem anderen die goldene Uhr entwendet wurden, trotzdem die Geheimpolizei fast ständig den Platz beobachtete. Es sei dies allen Ausstellungsbesuchern eine Warnung, sich nicht zu lange in zu starkem Gedränge aufzuhalten oder aber die nötige Vorsicht zu beobachten.

** Eine große gußeiserne Röhre, wie sie zum Bau der neuen Brunnen des Dortmunder Wasserwerkes Verwendung finden, fiel gestern abend gegen 8 Uhr infolge Bruchs einer Runge vom Wagen. Der Vorfall, der sich in der Nähe der kath. Kirche zutrug, lockte eine größere Menschenmenge an, da die Straßen um die Zeit recht belebt waren. Die Röhre war glücklicherweise heil geblieben und, unterstützt von hilfsbedürftigen Händen, wurde der Transport bald wieder flott gemacht.

** (Neuerungen mit Sonntagskarten). Die preußische Eisenbahnverwaltung hat das Verbot betr. die Benutzung der fahrplanmäßigen Personenzüge mit Sonntagskarten aufgehoben. Es gelten demnach alle Sonntagskarten nicht nur zu den Sonntags-Sonderzügen, sondern auch zu allen anderen fahrplanmäßigen Personenzügen — mit Ausschluß der Schnellzüge. Diese Schranke hätte nun auch gleich fallen können.

** (Postkarten mit eingeprägten Ansichten) usw. sollen nach einer Bestimmung des Staatssekretärs des Reichspostamts versuchsweise ohne Rücksicht auf den Umfang der Prägung zur Beförderung zugelassen werden, wenn die Adresse deutlich ist.

** Berghofen, 4. Juni. Heute nachmittag wurde von einem Motorwagen der Straßenbahn ein Kind eines am sog. Hofstück wohnenden Arbeiters überfahren; es hat schwere Verletzungen davongetragen. An dem Wiederaufkommen des Kindes wird gezweifelt.

** Niederhofen, 3. Juni. Als ein hiesiger Müllergehilfe heute früh Wasser zum Tränken der Pferde aus dem Mühlenteiche holen wollte, sah er eine männliche Leiche auf dem Wasser schwimmen. Die Leiche wurde herausgeholt und als die des Knechtes Johann Rüsel festgestellt, welcher abends vorher in der Dunkelheit in den Teich geraten sein muß.

** Bickefeld, 3. Juni. Gestern wurde hierselbst ein 6jähriges Kind eines hiesigen Fabrikarbeiters von einem schweren Lastwagen überfahren. Das Kind liegt hoffnungslos darnieder. — Am Sonntag feierte der Gesangverein „Harfe" in den schattigen Anlagen des Wirtes Herrn G. Wilmsmanns sein 25jähriges Stiftungsfest, an welchem sich 7 auswärtige Vereine beteiligten.

** Wellinghofen, 4. Juni. Die Arbeiten an dem Neubau der lutherischen Kirche sind bald vollendet, sodaß die Einweihung des prachtvollen Gotteshauses am 9. n. Mts. abgehalten werden kann.

** Wellinghofen, 3. Juni. Festgenommen wurde der Arbeiter Pf. aus Hörde wegen eines in Brünninghausen verübten Hühnerdiebstahls. Seine Frau, welche die gestohlenen Braten zubereitet hat, soll sich der Hehlerei schuldig gemacht haben. Pf. soll auch mit anderen Personen zusammen in Hacheney einen Diebstahl ausgeführt haben. Ein Komplize ist bereits dingfest gemacht worden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 4. Juni. Der zweite westfälische Handwerkskammertag findet bekanntlich am Sonntag den 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des „Fredenbaum" hierselbst statt. An alle Innungen des Handwerkskammerbezirke sind Einladungen zur Teilnahme ergangen und alle selbständigen Handwerksmeister der Provinz werden um ihr Erscheinen gebeten. Auf der Tagesordnung des Handwerkskammertages stehen Punkte, die für jeden Handwerker von einschneidendster Bedeutung sind. Es seien hier nur kurz die folgenden Gegenstände erwähnt, über welche Referate erstattet werden: Gesellen- und Meisterprüfungen, Fortbildungsschulwesen, Genossenschaftswesen, Submissionswesen. Das sind doch wahrlich Fragen, für welche jeder Handwerker, der es ehrlich mit seinem Stande meint, ein Interesse haben muß. So dann ist mit dem Handwerkskammertag auch eine Ausstellung von Handwerkserzeugnissen, Maschinen, Werkzeugen und Fachlitteratur verknüpft, welche viel Interessantes und Sehenswertes bieten wird. Von der Ausstellungsleitung ist ein sehr übersichtlich gehaltener Katalog fertig gestellt worden, welcher den Besuchern das Studium der Ausstellung sehr erleichtert. Die Ausstellung wird am Samstag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, durch den Protektor derselben, Se. Exzellenz der Herrn Staatsminister a. D. Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherrn v. d. Recke-Horst, feierlichst eröffnet. Von diesem Zeitpunkt ab kann die Ausstellung täglich von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends besucht werden. Jeden Tag, nachmittags von 3 Uhr ab, finden große Konzerte in der Ausstellung statt. Am Sonntag den 15. Juni, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des „Fredenbaum" eine Festvorstellung statt, an der auch Damen teilnehmen können. Am Mittwoch, den 18. Juni, ist nachmittags großes Handwerker-Familienfest. — Bei der zentralen Lage von Dortmund und den eigenartig schönen Ausstellungsräumen, darf wohl auf einen starken Besuch seitens der Handwerker der Provinz gerechnet werden. Besonders am Sonntag, den 15. Juni beim zweiten westfälischen Handwerkskammertag, werden die Handwerker zahlreich zur Stelle sein, um dem westfälischen Handwerk eine würdige Repräsentation zu geben.

* Hagen, 4. Juni. Ein Prozeß um fast 2 Millionen ist nunmehr von der 3. Zivilkammer des Kgl. Landgerichts Hagen i. W. entschieden worden. Klägerinnen waren die beiden Eisenwerke „Union" und „Hoesch" in Dortmund, Beklagte der Ingenieur Herrmann zu Mendig und die Rhein.-Westf. Kalkwerke in Dornap. Es wurde auf Erfüllung eines Vertrages geklagt, der von den Klagten nach Meinung der klagenden Firma zu unrecht abgelehnt worden war. Das Objekt betrug über 1 800 000 Mark. Das Urteil weist die klagenden Firmen mit ihren Ansprüchen kostenpflichtig ab.

* Hagen, 5. Juni. (Strafkammer). Am Sonntag, den 12. Januar cr., hat der Arbeiter Hugo H. aus Ergste daselbst den Maschinisten Jakob H. mit einem Messer am Arm verletzt. H. zog mit mehreren anderen Leuten, laut singend, des Weges. H. sah sich gemüßigt, die Leute zu bitten, etwas leiser zu singen, was einen Wortwechsel zwischen H. und H. und Thätlichkeiten im Gefolge hatte. Da die Verletzung des H. keine schwere und der Beklagter etwas gereizt war, so kam letzterer mit 4 Monaten Gefängnis davon.

* Letmathe, 5. Juni. Der Wirt Edelhoff aus Untergrüne wurde heute morgen in dem Untergraben der Lenne ertrunken aufgefunden. Der Genannte hatte gestern nachmittag an der Wirteversammlung, welche im Lokale des Wirt Mickenbäcker hierselbst stattfand, teilgenommen und ist auf dem Nachhausewege wahrscheinlich infolge Dunkelheit in den Lennegraben geraten und ertrunken.

* Bönen, 3. Juni. Die noch vielfach verbreitete Sitte, Hochzeitswagen durch eine quer über den Weg gespannte Leine aufzuhalten, um den Insassen ein Trinkgeld abzunötigen, hat hier leider die Ursache zu einem bedauerlichen Unfall gegeben. Als heute mittag eine Hochzeitsgesellschaft von der Trauung nach Hause fuhr, wollte die unverehelichte Friederike Heymann unweit der Schaaren'schen Wirtschaft den Weg durch ein Seil gesperrt. Die eine Seite war an einen Baum gebunden, während

---

würdigen Steinen und bestimmte die botanische Ordnung einiger Pflanzen, die ihm als eigenartig auffielen. Dabei achtete er nicht auf den Weg und befand sich plötzlich, wie es ihm schien, weitab von dem Wege, den die Gesellschaft verfolgt hatte.

Unter einer breitästigen Buche warf er sich in das Gras, legte die Hände unter den Kopf und blickte sinnend und träumend zu dem grünen Blättergewirr empor.

Eine Zeit lang hatte er so dagelegen, als er Stimmen und Schritte hinter dem Gebüsch ertönen hörte, welches den Platz unter der Buche abschloß. Ein Weg mußte jenseits des Gebüsches durch den Wald führen.

Er wollte warten, bis die Personen vorbeigegangen waren; aber plötzlich blieben sie stehen und eine zornig erregte Mädchenstimme sagte: „Ich muß Sie ernstlich bitten, Herr Rittmeister, mich zu verlassen." ...

Jäh richtete sich Dietrich empor. Es war Mauds Stimme, welche die Worte gesprochen hatte.

Ein Lachen Berkows antwortete. „Aber, meine reizende Maud," entgegnete er, „sind Ihnen denn meine Liebesbeteuerungen gar so unangenehm? Ich will Sie ja gewiß nicht länger belästigen, gestatten Sie mir nur, daß ich Sie zur Gesellschaft zurückführe, Ihre Frau Mama wird sehr erfreut sein, uns einträchtig bei einander zu sehen." ...

„Ich bestehe darauf, daß Sie mich verlassen. Ich will allein sein." ....

„Hier mitten im Walde? — Unmöglich! Das darf ich nicht zugeben." ...

Dietrich war es peinlich, Zeuge dieses Gesprächs zu sein. Rasch umschritt er das Gebüsch und stand im nächsten Augenblick vor den beiden.

Ein leichter Schrei entschlüpfte den Lippen Mauds, deren Wangen eine dunkle Blutwelle überflutete. Mit erstauntem Blick maß Berkow den unverhofft Erschienenen; dann flog ein spöttisches Lächeln über seine Züge.

„Ah, so war es gemeint, sagte er ironisch, „deshalb dieser Wunsch, allein zu sein .... verzeihen Sie, Miß Maud, daß ich Ihr Rendezvous störte." ...,

Rasch trat Dietrich näher. „Herr von Berkow, ich muß bitten, keine falschen Schlüsse zu ziehen. Ich kam zufällig hierher." ...

„Wer's glaubt!" lachte Berkow auf.

„Ich erlaube Ihnen nicht, an meinem Wort zu zweifeln," brauste Dietrich auf.

Berkow maß ihn mit einem hochmütig verächtlichen Blicke. Dann lüftete er den Hut und ging langsam, ohne sich umzusehen, den Weg zurück.

Dietrich wandte sich zu Maud, die mit zornsprühenden Augen dastand, fassungslos nach Worten ringend.

„Hat mein Erscheinen auch Sie erschreckt, Miß Maud," sprach er, „dann bitte ich um Verzeihung." ....

„Nein — Sie kamen zur rechten Zeit, um mich vor den Zudringlichkeiten jenes Herrn zu schützen," stieß sie hervor.

(Fortsetzung folgt.)

das andere Ende in der Hand hielt und auch noch um den Arm geschlungen hatte. Als nun der Wagen in voller Fahrt dagegen fuhr, sprangen die Pferde zur Seite und rissen die Unglückliche, welche das Seil nicht schnell genug los ließ, unter den Wagen, der über sie hinwegfuhr. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auf ein Haar wären die Insassen des Wagens noch mit verunglückt, indem der Wagen in den Graben zu stürzen drohte.

* **Langendreer, 4. Juni. Bei dem Ausbaggern der zwei vorhandenen Teiche des Hauses Rechen fand man tief im Schlamm versunken eine Glocke, welche noch gut erhalten die Buchstaben L. V. G. trägt. Falls Sr. Exzellenz v. Schell keine Ansprüche an die „versunkene Glocke" stellt, wird d eselbe der Kleinkinderschule in Kalkehardt als Geschenk überwiesen werden.**

* Werden, 5. Juni. Nunmehr ist auch die Leiche der am zweiten Pfingsttage bei einem Bootsunglück mit ihrem Bräutigam in der Ruhr ertrunkenen Elisabeth Cramer in der Nähe der Unfallstelle gelandet worden. Das junge Brautpaar wollte in allernächster Zeit heiraten und hatte bereits die Möbel gekauft.

* Bochum, 4. Juni. Vor zwei Jahren wurde auf dem „Bochumer Verein" während der Nacht der bejahrte Stellenwärter Schneider ermordet. Im Laufe der Zeit verhaftete man mehrere verdächtige Personen, ließ sie aber wieder frei, da die Verdachtsgründe nicht ausreichten. Jetzt hat die Gendarmerie den Arbeiter August Becker aus Hamme verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. B. wurde bei einem Streite beschuldigt, den Mord an Schneider ausgeführt zu haben. Ob man den wirklichen Thäter vor sich hat, ist einstweilen noch zweifelhaft.

* Essen, 5. Juni. Ein mit der Reparatur eines unterirdischen Kabels in der Kettwigerstraße beschäftigter Arbeiter des hiesigen Elektrizitätswerkes wurde durch den elektrischen Strom, mit dem er in Berührung gekommen war, sofort getötet, ein zweiter Arbeiter erlitt Verletzungen an der Hand.

* Köln, 5. Juni. In der letzten Nacht entstand in der Papierfabrik von W. Oldemeyer & Co. in Köln-Ehrenfeld Feuer. Dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Kölner Berufsfeuerwehr und die Ehrenfelder freiwillige Feuerwehr nur an die Rettung der benachbarten Gebäude denken konnte. Das Fabrikgebäude ist zum größten Teil zerstört; das Innere brannte vollständig aus; Maschinen und sonstige Gerätschaften sind erheblich beschädigt. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt mindestens 1 150 000 Mark.

* Neuß, 5. Juni. Unser neuer Bürgermeister, Beigeordneter Gielen aus Münster, tritt sein Amt am 12. d. Mts. an. Er hat sich, wohl mit Rücksicht auf die Vorkommnisse der letzten Zeit, jede Festlichkeit verbeten. Die Einführung geschieht deshalb nur in einer öffentlichen Stadtverordnetensitzung durch den Landrat im Auftrage des Regierungspräsidenten.

Naturwissenschaftliches.

Bei den Untersuchungen über den Instinkt und die Gewohnheiten der Insekten hat der berühmte schweizerische Psychiater Professor August Forel ein interessantes Experiment mit seinen Bienen vorgenommen, worüber er folgendes erzählt:

Er beobachtete seine Bienen auf einem mit verschiedenenfarbigen Georginen besetzten Gartenbeete. Er macht aus Papier künstliche Blumen, gleichfalls in verschiedenen Farben; betupft sie mit Honig und bringt sie in ziemlicher Entfernung von einander auf seinem Beete zwischen den natürlichen Blumen unter. Die Bienen bekümmern sich lange Zeit garnicht um die schlecht nachgeahmten Blumen, die doch auch den begehrten Honig enthalten, obgleich viele ganz in der Nähe andere Blumen besuchen. Durch den Geruch wurden die Tierchen also nicht angelockt. Nach einigen vergeblichen Versuchen gelingt es nun aber unserm gelehrten Bienenzüchter, einen seiner Zöglinge auf den Honig in einer der künstlichen Blumen hinzuweisen, worauf die Biene nun diesen begierig einschlürft; es ist bekannt, daß fertiger Honig dem erst aus den Blüten zu holenden vorgezogen wird. Diese Biene wird, ehe sie mit ihrer süßen Beute beladen, zum Korbe fliegt, farbig bezeichnet. Als sie zurückkommt, sucht sie sofort nach der künstlichen Blume, ohne auch nur einmal eine echte Georgine zu berühren. Sie findet richtig ihre Papierblume, aber, was das merkwürdigste ist, sie geht von dort auch zu den anderen Nachahmungen, obgleich sie andere Farben haben, niemals zu echten Blumen. Dasselbe wiederholt sich mit noch einigen anderen Bienen, während alle anderen Bienen doch offenbar sehr schnell etwas gelernt und aus der Erfahrung, daß in den merkwürdigen, von ihnen vorher noch nie gesehenen Papierblumen Honig war, den Schluß gezogen, daß in den anderen Papierblumen auch solcher zu finden sein könne. Nachdem sich dies bewährte, nahmen sie sehr bald die Gewohnheit an, nur noch diese Nachahmungen zu besuchen; das erleichterte ihnen Arbeit. Nachdem nun Forel auf diese Weise fünf oder sechs Bienen den Weg zu den Papierblumen gezeigt hatte, ereignete es sich, daß auch eine der anderen Bienen auf ihre Kameradinnen aufmerksam wurde und von einer Papierblume zu naschen begann. Sie lernte also, wohl aus dem Nachahmungstrieb heraus, von den anderen. Dies wiederholte sich nun an anderen in immer wachsender Zahl, bis nach einigen Stunden der ganze Schwarm den echten Blumen untreu geworden war und nur noch von den Papierstücken Honig naschte. Selbst als unser Bienenfreund aufhörte, seine selbstfabrizierten Blumen mit Honig zu füllen, umschwärmten die Bienen sie noch eine ganze Weile und verfolgten seine Hand, mit der er das Papier wegnahm. Jetzt war also die Macht der Gewohnheit stärker geworden als das Gewicht der neuen Erfahrung, daß kein Honig mehr auf dem Papier war. Erst allmählich und zögernd kehrten die Bienen dann zu den echten Blumen zurück.

Vermischtes.

† (Eines Fürsten Grab). Ende Mai fand vom Schlosse zu Serrahn bei Krakow in Mecklenburg aus die Bestattung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, und zwar auf seinen letzten Wunsch in seinem geliebten Walde statt. Nach den Trauerfeierlichkeiten in der Kirche zu Serrahn, bei der als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Heinrich von Preußen teilnahm, wurde der Sarg von den fürstlichen Jägern unter Vorantritt des Wildmeisters aus der Kirche getragen und auf den mit vier Rappen bespannten und von vier großherzogl. mecklenburg-strelitz'schen Leibkutschern geführten einfachen Leichenwagen gehoben. Der Zug setzte sich unter dem Geläute der Glocken nach dem Walde, den sogenannten Wilser Buchen zu, in Bewegung. Nach letzter Bestimmung des Fürsten war ihm hier ein Jägergrab gegraben. Nachdem der Sargdeckel entfernt, wurde die Leiche des hohen Entschlafenen, welche auf einer Unterlage ruhte und in weißen Atlas, bestickt mit Tannenzweigen, gehüllt war, ohne Sarg in die tiefe, grüne Gruft gebettet. Die fürstlichen Jäger warfen Tannengrün nach und nach Beendigung der geistlichen Handlung wurde das Grab, das mit einem einfachen, weißen Holzkreuz geschmückt ist, zugeworfen. Er, der den Wald so geliebt, hat im Waldesrauschen seinen Frieden gefunden.

† (Der überzeugte Monarchist). Von dem jüngsten Wiesbadener Aufenthalte des Königs Oskar von Schweden und Norwegen wird in den Blättern ein hübsches Geschichtchen erzählt: An einem Tische des Rauchsalons im „Nassauer Hof" sitzen mehrere Herren und plaudern über die beste Regierungsform. Einer der Herren schwärmt sehr für die Republik, für Volksrechte und die Wohlthaten der Demokratie. Das Gespräch wird ziemlich laut geführt und ein ziemlich großer Herr mit weißem Barte, der an einem Nebentische sitzt, lauscht aufmerksam auf das Gespräch und lächelt von Zeit zu Zeit. Dem Republikaner entgeht dieses Lächeln nicht und in etwas kühlem Tone wendet er sich an den alten Herrn: „Meine Argumente scheinen Sie nicht zu überzeugen, mein Herr. Sie sind sicher Monarchist?". „Ich bin es wahrhaftig," war die Antwort. „Da möchte ich Sie wohl bitten," sagte der Schwärmer für die Republik, „mir die Gründe anzugeben, weshalb Sie diese Regierungsform vorziehen." „Oh, ich habe die trefflichsten Gründe," war die Antwort. „Der erste und hauptsächlichste Grund aber ist der, daß ich — der König von Schweden bin."

Neueste Nachrichten.



Senator Combes.

$ Paris, 5. Juni. Der Senator Combes hat den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten und angenommen.

$ Amsterdam, 5. Juni. Die Gerüchte über eine angebliche Erkrankung Krügers sind unrichtig. Der Präsident erfreut sich des besten Wohlseins.

$ Wien, 5. Juni. Der General der Kavallerie, Frhr. v. Gagern, ist heute gestorben.

$ Zürich, 5. Juni. Bei einem in der vergangenen Nacht über die ganze Ostschweiz niedergegangenen Gewitters wurden im Turbenthal durch Blitzschlag neun Häuser eingeäschert.

$ Mailand, 5. Juni. Professor Riva und ein Vetter des Ministers Prinetti wurden beim Aufstieg auf die Grigna-Spitze durch eine Schneelawine getötet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd Berlin, 6. Juni. Beim Staatssekretär des Innern, Grafen Posadowsky, fand gestern abend ein parlamentarischer Abend statt, an welchem ungefähr 300 Personen teilnahmen. Anwesend waren die Mitglieder der obersten Reichs- und Staatsbehörden, Vertreter der Stadt und zahlreiche Mitglieder des Reichs- und Landtages.

Hd Berlin, 6. Juni. Bei der 2. Lesung des Süßstoffgesetzes in der Zuckersteuerkommission des Reichstages ist von Konservativen, vom Zentrum und den Nationalliberalen ein Antrag eingebracht worden, der das gänzliche Verbot des Herstellens und Vertriebes der künstlichen Süßstoffe bezweckt.

Hd. **Dresden, 6. Juni. Wie aus Sybillenort berichtet wird, konstatierten die Aerzte in der letzten Nacht eine ernste Verschlimmerung in dem Befinden des Königs Albert. Die Abnahme der Kräfte dauert an, das Fieber ist gestiegen.**

Hd Rotterdam, 6. Juni. Es verlautet, daß alle in Europa anwesenden Burendelegierten mit Ausnahme des Präsidenten Krüger der englischen Regierung den Treueid leisten werden.

Hd. **Haag, 6. Juni. Die letzten Mitteilungen aus Südafrika lassen erkennen, daß sehr viele Kommandos in der Kapkolonie die Friedensbedingungen nicht anerkennen, sondern den Krieg fortsetzen werden. Auch unter den Kommandos in Transvaal und dem Oranjefreistaate sind viele Unzufriedene, welche den Kampf fortzusetzen gewillt sind; es sind dies besonders diejenigen Burenkämpfer, welche kein eigenes Besitztum haben. Die Bewegung erinnert lebhaft an die Kommunion in Paris im Jahre 1870.**

Hd London, 6. Juni. Die „St. James-Gazette" teilt mit, die Regierung habe beschlossen, die loyal gebliebenen Bürger in Natal und der Kapkolonie für die während des Krieges erlittenen Verluste voll zu entschädigen.

Hd London, 6. Juni. Einem Vertreter der „Daily Mail" gegenüber haben sich hervorragende Finanzleute, welche sich hauptsächlich mit südafrikanischen Spekulationen beschäftigen, dahin ausgesprochen, daß sie von den Friedensbedingungen in jeder Beziehung befriedigt seien.

Hd Paris, 6. Juni. Fürst Cowervilles, der Direktor der Armee- und Marine-Revue, welcher anläßlich der Reise des Präsidenten Loubet eine Automobilfahrt von Paris nach Petersburg unternahm, gab seiner Freude über die ihm hierbei in Deutschland allseitig gewordene Unterstützung und liebenswürdige Gastfreundschaft Ausdruck. Er sagt, daß der deutsche Kaiser Befehl gegeben habe, ihm seine Reise nach Möglichkeit zu erleichtern.

Hd Paris, 6. Juni. Der Justizminister Monis erlitt bei einer gestrigen Ausfahrt einen Unfall. Das Pferd eines anderen Wagens prallte mit dem seines Gefährtes zusammen, wobei sein Wagen beiseite geworfen wurde. Er erlitt eine Verletzung in der Seite, welche jedoch in einigen Tagen behoben sein dürfte.

Hd Budapest, 6. Juni. Die Direktoren der hiesigen Volksschulen haben einstimmig beim Magistrat den Antrag auf Abschaffung der deutschen Sprache als Unterrichtsgegenstand in den Volksschulen gestellt.

Hd New-York, 6. Juni. Die Fleischkrawalle in Chikago nahmen gestern einen bedrohlichen Umfang an, sodaß die Polizei gezwungen war, zum Revolver zu greifen 150 Personen wurden verwundet, darunter viele tötlich. Miliztruppen stellten die Ordnung wieder her. Trotz des Befehls der New-Yorker und Chikagoer Polizei, die vorgeschriebenen Preise einzuhalten, sind die exorbitanten Preise des Fleischtrustes geblieben und noch gestiegen.

Wetterbericht.

7. Juli: Schwül, vielfach heiter, Gewitter.
8. Juni: Sonnig, vielfach wolkig, schwül, strichweise Gewitter, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen im Monat Mai 1902.

Aufgebote: Bergmann W. J. Zimmermann, Wichlinghofen und Anna Nehring, Witwe von F. Grommeck zu Hörde. Bergmann A. Sträter und Haushälterin A. M. Lohmann, beide zu Lücklemberg.

Eheschließungen: Bergmann Carl Werth zu Wellinghoferheide und Dienstmagd Lina Tebbe, zu Wellinghoferheide. Schneidermeister Franz Schulte und Näherin Mathilde Hausberg, beide zu Lücklemberg. Kutscher Johann Stülz, Brünninghausen und Näherin Elisabeth Rosenbaum, Dortmund. Bergmann Wilhelm Trux, Bittermark und Laura Wagener, Bittermark. Straßenbahn-Kontrolleur Franz Nußbaum, Brünninghausen und Julie Duesberg, Witwe von Wirt Friedrich Mönnig, Brünninghausen. Bergmann Fritz Siepmann, Loh und Wilhelmine Schweitzer Höchsten. Bergmann Wilhelm Lange und Wilhelmine Preker Brünninghausen.

Geburten: 1 Sohn: Bergmann und Schankwirtschafts-Verwalter Heinrich Stemmer, Brünninghauserheide. Bergmann Friedrich Marten, Lücklemberg. Bergmann August Zwiehoff, Höchsten. Fabrikarbeiter Heinrich Grote, Brückerhof. Bergmann Heinrich Krumnak, Bittermark. Bergmann Heinrich Caspari, Höchsten, Bergmann Ewald Hüppe, Wichlinghofen. Bergmann Carl Brosinski, Benninghofen. Landwirt Philipp Langmann, Lücklemberg. Bergmann Wilhelm Brennemann, Höchsten. Bergmann Heinrich Schmidt, Wellinghoferheide. Bergmann August Oehler, Lücklemberg Bergmann August Schneider, Hacheney. Drahtzieher Wilhelm Beckschäfer, Stuchtey. Berginvalide Wilhelm Seepe, Wellinghoferheide. Anstreichermeister Wilhelm Henning, Bruchhof. Bureaugehülfe Heinrich Beisenherz, Wellinghoferheide. — 1 Tochter: Bergmann August Beste, Höchsten. Fabrikarbeiter Bernhard Hellwig, Brücherhof. Schuhmachermeister Johann Stutz, Hacheney. Rangiermeister Jacob Zazzi, Hacheney. Bergmann August Hunschede, Brücherhof. Fabrikarbeiter Heinrich Grote, Brücherhof (Zwillinge). Bergmann Ewald Hüppe. Lehrer Carl Berghoff, Brünninghausen. Bergmann August Ufer, Höchsten. Bergmann Heinrich Beckemeier, Renninghausen. Bergmann Carl Zimmermann, Wellinghoferheide. Bergmann Carl Friese, Brücherhof. Bergmann Gustav Weiß, Bittermark.

Sterbefälle: Berginvalide Johannes Klanke zu Brücherhof, 49 J., 29 T. Landwirtschaftsgehülfe Emil Wiecken zu Wellinghofen, 16 J., 7 M., 15 T. Bergmann und Lohnkellner Wilhelm Hildebrandt zu Renninghausen, 41 J., 2 M., 5 T. Franz Beautemps zu Brünninghausen, 8 M., 21 T. Berginvalide Wilhelm Böckenkamp zu Bittermark, 58 J., 7 M., 9 T. Friedrich Tüsfeld zu Lücklemberg, 3 J., 5 M. Gewerblose Alma Koppenberg zu Renninghausen, 20 J., 11 M., 23 T. Gewerblose Anna Drexhage zu Wellinghofen, 17 J., 6 M., 5 T.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, den 8. Juni 1902.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Heinenberg.
Vormittags ½10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Wischnath.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 8. Juni 1902.
Vormittags ½10 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Terberger.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 7.
Sonntag, den 8. Juni 1902. Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 8. Juni 1902. 3. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags:
6½ Uhr: Stille hl. Messe: Pfarrer Schnurbus.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt: Kaplan Riethmüller.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Dankandacht.
7 Uhr: Stephanus-Verein.

Westhofen.
Sonntag, den 8. Juni, vormittags ½10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die Reinigung der Straßen ꝛc. in der Zeit bis zum 30. September an den Kehrtagen nachmittags zwischen 6 und 8 Uhr vorzunehmen ist.

Zur Verhütung des Staubes bei trockener Witterung sind die Straßen vor der Reinigung mit reinem Wasser zu besprengen.

Schwerte, 31. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das aufgestellte Verzeichnis des am 2. Juni cr. vorhandenen Viehbestandes behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung wegen Milzbrand, Rotzkrankheit oder Lungenseuche getötete oder an dieser Seuche gefallene Vieh, liegt vom 10. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten bei den Herren Gemeindevorstehern des hiesigen Amtsbezirks offen.

Etwaige Anträge auf Berichtigung können nur während der vorbezeichneten Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher angebracht werden.

Westhofen, den 5. Juni 1902.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.



Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Samstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr:

Uebung.

Gleichzeitig Anmeldung der am **Schwelmer Verbandsfeste** teilnehmenden Mitglieder.

Der Chef.

Versammlung ehemaliger 56er.

Am **Sonntag, den 8. ds. Mts.**, vormittags 11 Uhr beim Kameraden **Wilkes**, Bahnhofstraße, letzte

Beschlußfassung über den Regimentsappel in Iserlohn.

Mehrere 56er.



Turn-Verein „Eintracht" — Schwerte. —

Sonnabend, den 7. Juni cr., abends 8 Uhr, im Vereinslokal **W. Specht**, Wilhelmstr.

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage.
2. Beschlußfassung über Feier des 10jähr. Bestehens des Vereins.
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

NB. Nach Schluß der Versammlung Verzehrung eines gütigst gespendeten Fasses Freibier.

Suche in meinem **Colonial- und Fettwaren-Geschäft** ein

Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie zum sofortigen Eintritt. Nur solche, mit guten Schulzeugnissen mögen sich melden.

Adolf Kalsbach,
Brückstrasse 10.

Echten

Bauernstuten,

nur mit Milch gebacken, **täglich frisch** bei

Hoffmeister,
Hüsingstraße 7.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir, veranlaßt durch den

Tod des Frl. Hedwig Messing

beabsichtigen, unser Geschäft in **Schwerte** im Ganzen zu verkaufen.

Bis zum Abschluß des Kaufvertrages werden wir sämtliche vorhandenen und noch eingehenden Waren zu

außerordentlich billigen Preisen

verkaufen. Um geneigten Zuspruch bitten

H. Messing & Co.

Schwerte (Ruhr), Hüsingstrasse 25.

Zuchtgenossenschaft für kaltbl. Pferde zu Geisecke.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 1901.

Aktiva.

An Kassenbestand		Mk.	493.56
„ Laufende Rechnung	Hengst-Konto	„	1150.—
„ Darlehen			
„ Genoss. Centralkasse			
„ Utensilien nach Abschreibung		„	126.—
„ Ausstehende Forderungen		„	226.—
		Mk.	1995.56

Passiva.

Per Geschäftsguthaben		Mk.	5.—
„ Reservefonds		„	3.—
„ Laufende Rechnung	Schulden	„	1882.85
„ Darlehen			
„ Genoss. Centralkasse			
„ Gewinn		„	104.71
		Mk.	1995.56

Bestand der Genossen am 1. Januar 1901 = 86
Zugang während 1901 = 1
Abgang „ 1901 = 9
Bestand am 1. Januar 1902 = 78

Vermehrung der Geschäftsguthaben in 1901 = 1
Vermehrung der Haftsumme in 1901 = 300
Gesamtbetrag der Haftsumme am Ende 1901 = 23 400 Mk.

Lichtendorf, den 30. April 1902.

Der Vorstand:
Fr. Wortmann. Fr. Hohenschwert.



Unserm allverehrten Reserve-Schmelzer Herrn

Robert Pierske

im Speckebruch zu seinem am Samstag stattfindenden **Namenstage** die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** und ein dreifach donnerndes

!!! Lebe hoch !!!

Gewidmet von seinen Kollegen.

Robert, Robert, dei Hitze es graut, dei Duorst noch viäl grötter, dorüm giäf dat Fiättken bi Sitt; dann könn't vi alle uesen Duorst löschen. Giäst Du dat Fiättken nitt, kriegst Du auk dat Luisken nitt.

Feinste

Molkereibutter

(aus pasteurisiertem Rahm hergestellt)

pr. Pfd. Mk. 1,15. **Carl Trog.**

☞ Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über ein neues groß angelegtes litterarisches Unternehmen, welches unter dem Titel

„Weltall und Menschheit"

erscheint, möchten wir ganz besonders aufmerksam machen. Dasselbe wird zum ersten Male im Zusammenhang

die Erforschung des Weltalls, die Entstehung des Menschengeschlechts,
die Erforschung und Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

in gemeinverständlicher Darstellung bieten. Glänzend, wie die Idee des Ganzen, verspricht die Ausführung zu werden, an der eine Reihe hervorragender Fachmänner, zumeist Professoren unserer Universitäten, beteiligt ist. Der Ruf der Verlagshandlung bürgt für eine sehr gediegene Ausstattung des Werkes, und schon die Durchsicht der soeben erschienenen ersten Lieferung giebt die Gewißheit, daß jeder nach Bildung Strebende das neue Werk besitzen muß, weil es in streng wissenschaftlicher und dabei auch in fesselndster, gemeinverständlicher Form die Erforschungsergebnisse von fast drei Jahrtausenden, unterstützt von unzähligen prachtvollen Illustrationen, zusammengefaßt vor Augen führt.

Klee- und Gras-Verkäufe.

Sonnabend, den 7. Juni cr. und zwar:
nachmittags 4 Uhr am Schützenhof

2 Morgen Klee,

nachmittags 5 Uhr

den ersten Grasschnitt

in **Westhoff's** und **Munkenbeck's Wiese** am Schützenhofe, sodann in der **Pastoratwiese** am Mühlengraben, nachmittags 6 Uhr in der **Oelkamps** und **Jüngermann's Wiese** am Ostenthor.

Montag, den 9. Juni, in den **städtischen Wiesen** und zwar nachmittags 5 Uhr im **Walketeich**, und um 6 Uhr in den Wiesen **a. d. Liethe** a. d. Ruhr, früher Börstinghaus und von Fürstenberg'schen Wiesen, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Verkauf von Grundstücken und Bauplätzen.

Herr Landwirt **Gustav Settler** zu **Nesslingsen** beabsichtigt

22 Morgen Grundstücke,

unmittelbar am Kommunalwege Iserlohn-Schwerte belegen, eingeteilt zu 6 Bauplätzen, einzeln oder im Ganzen am

Samstag, den 7. Juni cr., nachmittags 4 Uhr

im Lokale des Wirts **Schäfer** auf dem Ufer meistbietend zum Verkauf auszusetzen.

Schulte-Großenbräuker.

Täglich warme Bäder.

W. Potthoff.

Portemonnaies in schöner u. reichh. Auswahl bei **Carl Braus**, Buchhdlg.

In 6 Tage

Gewinn-Ziehung: 12. J



Marienburger Pferde-Loose à 1

11 Loose 10 M, Porto und Liste 3080 werthvolle Gewinne

80000

7 Equipagen

85 Reit- und Wagen-**Pferde**

5 Fahrräder

und 3000 garantirte **Silbergewinne**

Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & C

in **Berlin**, Breitestr.
Hamburg, gr. Johannisstr.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Ch. S. Godwald

Schwerte, Hörderstr. 10
empfiehlt sich als **Ka**
und Grasschneider.

Eine Beamtenfamilie sucht 1. Juli eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

2 größere oder 3 kl. **Zimmer**, zum 1. Aug. ges. Off. unter S. 4 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht sofort eine kleine

Wohnung

Adressen können in der Geschäftsstelle d. Ztg. abgegeben werden.

Wegzugshalber zum 1. eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern (1. Etage) vermieten.

Moltkestr. 8a (1. Etage)

Ein

Nachmittagsmädchen

sofort gesucht. Wo, sagt Geschäftsstelle d. Ztg.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährt. Rezepte gratis von den besseren Geschäften.

Patent-Schnellrechner

einfach und praktisch, à 10 M zu haben bei

Carl Braus, Schwerte

Geld! Wer auf schnellstem Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an Kerscht, Berlin, SW

Tanzunterricht

Dienstag, den 10. Juni abends 8 Uhr, eröffne ich im Saale des Herrn **Keller** einen neuen Tanzkursus. Die **Unterrichtsstunden** des Dienstags und Freitags statt. **Theodor Rübel**
Tanzlehrer, Schwerte.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. Juni. Rüböl 100 kg in Partieen von 100 (ohne Faß) 57,50, Rüböl per kg faßweiße (ohne Faß) 59,0 gereinigtes Oel per 100 kg höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg 91, in kleineren Pa 95 Mk. Kleie 5,10 Mk. pr. Butter per kg 2,30, Eier Schock (60 Stück) 3,90 Mk. neuer I. 17,60, do. II. 17,1 00,00. Roggen, neuer I. II. 14,50, III. 00,00, Hafer I. II. 00,00, Raps I. 00,00, II. Mk., alles die 100 kg.

Köln, 5. Juni. Frucht Weizen 17,50, Roggen 15,00, 18,00—18,30, Heu 8,00— Maschinenstroh (Roggen-) Richtstroh (Flegeldrusch) Krummstroh 4,40 Mk die

Verantwortlich für den redaktionellen Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl in Schwerte